

Zmorgetisch

Es ist Dienstagmorgen. Ich trete ins Pfarrhaus ein. Ein feiner Kaffeeduft kommt mir entgegen. In der Küche hantiert bereits Fee Annemarie. Die Zmorgefrauen trudeln nach und nach ein. Neune sind es. Sie freuen sich auf das gemeinsame Morgenessen mit knusprigen Broten, Anke, Wurstiges und Käse.



Es sind vier Wochen her seit unserem letzten Frühstück. Während wir Milchkaffee trinken und genüsslich die hausgemachten Konfitüren auf die Butterbrote streichen, erzählen Frauen aus ihrem Alltag. Wir tauschen Gedanken, Erlebtes aus und sind zu einer grossartigen Dorfbörse gewachsen. Wir erfahren wer im Spital ist, oder wer krank zu Hause im Bette liegt. Unser Seniorinnennetzwerk kommt in solchen Situationen zum Tragen, sei dies mit besuchen oder einladen. Das Berichten aus früheren Zeiten plätschert wie ein

sprudelnder Quell in die Gruppe. Die Erzählerin tut es aus dem Herzen und lässt uns teilhaben. Die Geschehnisse in der Welt bekommen auch ihren Platz und wir reden davon.



Später liest Herr Pfarrer Dällenbach einen besinnlichen Text und holt uns gedanklich damit wieder in die Pfarrstube zurück. Das was wir hören ist immer passend zu unseren Gesprächen. Wie macht er das?

Singen in der Gemeinschaft schenkt Freude. Dies haben wir entdeckt und singen aus vollem Herzen jeweils zwei uns bekannte Lieder. Beim Abwasch hilft jede Frau mit. All dies macht unser Zusammenkommen so wertvoll.

Wir Frauen lachen und strahlen beim Verlassen des Pfarrhauses. Die Begegnungen tun uns gut. Den lebendigen Morgen tragen wir in unseren Alltag. Und das alles für einen Fünfliber.

Emma Rosa Santoro